



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XVI. Capitel. Von vnzeitiger Leibssorg/ vnd wie man hierinn alle
Eigensucht vnd Absonderung von der Gemeine meiden soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

die ein Wort zu Christo abfertigen umb Lazari ihres Bruders Gesundheit/vñ sprachen: **Herr siehe / den du lieb hast / der ist schwach** / vñ begehren ferner nichts mehr / darüber der H. Augustinus wolredet / vñ spricht: **Sie haben nit gesagt / Komm; dann es ist genug das man dem / der da liebt die Sach schlechtlich vortrage. Sie dörfen nicht sagen / Komm / vñ mach ihn gesund; oder wie jener Hauptman gebiete Herr daselbst vñ es wird allhie geschehen: sonder gesprochen: Herr den du lieb hast / der ist schwach. Es ist genug wenn du es nur weißt / dann du liebest nicht vñ verlaßest zc.** Auff eben diese Weiß sollen wir unsere Nothdurfft vortragen / vñ mit blossen Worten dem Oben die Sach zu erkennen geben / vnser Begierd vñ Neigung aber gar nit mercken lassen. Also werden wir ruhig / vñ sicher bleiben / vñ den Oben auff vnser Meinung gar nicht lencken.

Diese im Vortragen Gleichgewogenheit lehret vns vnser H. Vatter Ignatius / der von den Kranken / die vielleicht erfahren / das ihn ein anderer Luft / oder Wohnung zu ihrer Gesundheit vomnöthen were also anacordnet hat: **Es soll der Kranck selbst die Veränderung der Luft nicht begehren / noch sich mercken lassen das er gern anders wo verschickt werde / sondern nach einfaltiger Offenbarung seiner Schwachheit / vñ Unvermögfheit zu seinen Kempfen / dem Oben alle Vorsehung heimstellen vñ ordnen lassen ob er ander Orts besser Gott dienē könne / als an diesem /**

oder ob er an dem Ort verbleiben soll / ob er wol nichts verrichte. Weil aber diß so gar nicht kan von vns geschehen / das der Vorseher nicht mercke wohin wir ziehen / oder geneigt seynd / wird sehr gut seyn den Oben nach vorgetragenen Sachen / bitten / er wolle nicht ansehen / was vns beliebe / sonder allein die grössere Ehr Gottes / vñ vnsern Fortgang / vñ diß wird vns zu grösserem Frieden des Herzens gedeyen / sonste werden wir mehr vnsern / als Gottes / vñ des Oben Willen thun / vñ immer ein vñ ruhiges Gewissen haben.

Das XVI. Capitel.

Von vnzeitiger Leibsorg / vñ wie man hierinn alle Eignucht vñ Absonderung von der Gemeine meiden soll.

Gleich wie vnser H. Vatter die mäßige Vorsorg die Gesundheit vñ Leibstärck zum dienst Gottes zu erhalten lobwürdig geachtet: also hält er die vbrige Leibs Sorg für sträfflich / das Mittel aber zu halten vñ sonderlich in diesem Stück / ist sehr schwerlich zu treffen / weil die eigne Lieb sehr zu fleißig die stell eines Arztes vertritt / vñ vorgibt diß sey den Augen / diß dem Magen / ein anders dem Haupt / ein anders der Brust schädlich / vñ schleicht vnder dem Schein der Nothdurfft / die Wollust in des Geistlichen Sinn vñ Herz. Solche Geistlichen strafft der H. Bernardus hefftig / die zu viel Sorgfältig seynd für ihren Leib / vñ nennet sie nicht Christi sonder Hippo-

2. p. Coll
c. 2. 1.

Reg. 46
sum.

Scrm. 10
in Cant.

Hippocratis vnd Galeni/ welche die fürnembste Aergen gewesen seyn/ Jünger; dan in den Prophetē in den Episteln der Aposteln in den Evangelien findet man solche Vnderscheid der Spasen nicht / sondern in den Büchern der Aert. Das Gemüß / spricht ein solcher Bauchdiener / seynd die Wort Bernardi / macht Wind / der Käß beschwert den Magen / die Brust kan das Wasser nicht leiden / die Köhl bringen Melancholey / die Zwiebeln mehren oder erwecken das Grimmen die Weyerschisch oder sonst auß einem sumppfigten Wasser / seynd meiner Complexio gar zu wider. Wie / kan man dann in allen Gärten / Feldern Aeckern Wässern nichts finden daß du issest? Mein gedencke daß du ein Ordens Mann / ein Mönch vnd nit ein Arzt bist / dir zimbet nicht zu vrtheilen von der Complexio sonder von deiner Professio. Also redet der h. Bernardus.

Aber diß gibt er vier wichtige Vrsachē / warumb man in der Gemein / was deß Leibs Sorg anlanget / gar nicht singular oder für sich eigen / sonder in alle weg es mit der Gemeind halten soll / vnd spricht / Erstlich zwar: **Verschon / lieber / deiner eignen Ruhe.** Dann solche Singularitäten vnd Privilegien pflegen freylich grosse Vnrube zu verursachen. Zum Exempel: Ein absonder eigensüchtiger Mensch muß ja nothwendig immer also sorgen: En wann mir doch würde diß oder daß gegeben. Aber solls mir auch wol erlaube werden? Ach ich fürchte es wird nichts darauf werden. Wie soll ichs doch machē? wie soll ichs

anschlagen? Also / oder auff die Weise. Es wird aber vielleicht ungeru / vnd vnfröndlich abgehē: Es wird vielleicht zu lang verschobē werden / vnd ich mich jämmerlich dulden müssen / etc. Sehet also gehen die Gedanken eines eigensüchtigen Menschens / welche wie sehr sie daß Herze fräncken / weiß der allein / der es erfahren. Ins gemein aber hinein leben gibt dem G. müch eine Herliche gewünschte Ruhe. Zum 2. **Verschon auch der Diener Arbeit.** Der Koch / der Tischdiener / die andern Brüder müssen deinerwegen hin vnd wider lauffen / vnd allein für dich sorgen / lieber enthebe sie der Arbeit / vnd sey mit andern zu frieden / was man dir vorsezt. Drittens: **Verschone widerumb dem Haus / daß du beschwerest:** was gemein vnd ordentlich auffgesetzt wird / das hat man ander Hand / aber für dich allein zu sorgen / deinem geueren Magen vorzusehē vnd denselben zu befriedigen ist ja ein schwerer / vnd vnerträglicher Handel. **Verschon endlich dem Gewissen / nicht sag ich deinem / sondern deß andern / der etwan neben dir sitzet / vnd isset / was man ihm vorsezt / vnd sich ärgert ab deinem absinoderen Tractament / vnd gibst ihme ein hellscheinige Vrsach vber dich zu murren / vnd zu vrtheilen etc.**

Weiter begegnet dieser h. Lehrer einem Einwurff / vnd spricht: **Es verführen** ^{1. Tim. 5} **aber sich etliche selbst / vnd ziehē an das Exempel Pauli / der seinen Jünger Timotheum ermahnet / kein Wasser zu trincken / sondern ein wenig Wein / wegen seines Magens / vnd zeitliche Schwachheiten: Diese sollen in**
 Rfffff 3 Ach.

Achtung nehmen / daß der Heilige Apostel ihm selbst solches nit begehrt / auch der Jünger von Paulo nicht für sich / so wird auch diese Sorg / nicht einem gemeinen Religiosen / oder Mönch / sondern einem Bischoffe befohlen / dessen Leben der new auffwachsenden Kirchen wol vomöthen. Dieser war Timotheus: Gib mir ein solches Timotheum / vnd ich will ihn speisen mit Goldt / vnd wo dir es beliebt / mit Balsamb träncken. Du aber erbar mest dich deiner selbst du dispensires mit dir selbst. Dis ist nur verdächtigt / vnd hab So. g. / du werdest von der Fürwitz des Fleisches / vnter Schein vnd Deckmantel der Bescheidenheit / häßlich betrogen. Wan du aber je die Rahit Pauli folgen wilt / so trincke ein wenig Wein / vnd vergiß nit / was er daselbst ferner hinzu setzt.

Der H. Hieronymus befehlt der Jungfrau Eustochium sich des Weins zu enthalten / vnd spricht: Ein Gespons Christi soll den Wein / wie Gift flichen / vnd folget hierin dem H. Apostel / der vns ermahnet / daß Unkeuschheit im Wein sey. Dis seynd die erste Waffend des Teuffels wider die Jugend vnd blühende Alter / sagt dieser Heilig: die Hoffart erreibt nicht also auff / der Geitz truckt also nicht / die Ehrsucht bringt nicht solche Ergänzlichkeit. Der Wein vnd die Jugend ist ein zweyfacher Brandt der

Wollust. Warumb gieß wir Oel in die Flamme? Warumb legen wir Zundel vnder den brennenden Leib? Derohalben / damit ich zum vorigen komme / sollen alle Geistliche sich nach der Lehr vnd getrewen Rahit Basilij / Bernardi / Bonaventuraz / vnd anderer Väter / befeissen ins gemein zu frieden zu seyn mit dem / was das Haus vernag / vnd gar nicht zu suchen einigen Vortheil: also werden wir ohn viel ander antreiben / von sehr schweren Sorgen des Gemüths / von freuentlichem vrtheilen / von nachdencken / vnd Vngelegenheiten frey / vnd rühig bleiben. Lieber sollen wir vnserth als selbst vngemächlichkeit einfressen / als von dem gemeinen Brauch abtreten / daß wir nur mit Fried vnd Ruhe leben mögten / welches alle Ergäßigkeit / die auß vorgemelter Eigensucht entstehen kan / weit vbertrifft.

Mit diesem werde wir vnsern Brüdern / als mit einem sehr trefflichen Exempel vorgehen / den Obern / vnd Gott gefällig vnd lieb seyn: Vnd ich darff sagen / daß alle Buswerck / alle Diensten / all Opffer / alle Abtrödtungen weit vbertrefte / den Obern / vnd Gott nichts bessers gefalle / den Brüdern nichts aufferbawlichers gesehehen könne / als wann ich in der Gemeinde ohn Eygenfümigkeit / in Bestandt / vnd Gleichheit des Gemüths / nach vorgeschriebener Ordnung lebe / nichts eygens begehre in Essen / Trincken / Kleidung / Ampt / vor andern nichts suche / vnd also mich allenehalben / vnd in allem meinen Brüdern mich gleich verhalte.

Es wird der Vorsteher sehr wenig achten / wie hart du dein Leib mit Geißeln / mit haren Kleidern / mit anderen Buswercken

Eph. 5.
18.

wereken abarbeitsst / wann er siehet / daß du mit den gemeinen Sachen / damit andere zu frieden / nicht zu frieden bist / vnd was sonderlichs in Essen / Kleydern / Wohnung / zc. begehrest : Dann zu diesem als Hauptstückten sollen alle andere Mortificationes gerichtet werden / in diesem kanstu dich ohn einige Sorg der ertelen Ehr / bey allen vnvermerckt sehr wol üben / vnd niemandt wird wisse / ob du einiges Buhwerek ammenest. So wirst du Gott dem Herrn / auch ein sehr angenehmes Ding thun : Dann dis einfältig vnd gemein Leben / ist vor den Augen der Menschen zwar schlecht vnd gering / vor Gott aber sehr hoch vnd treflich / ja der starck gewisse Weg zum ruhigen Gewissen / vnd höchster Vollkommenheit.

In quact
circa reg
9.19.

Der H. Bonaventura weiß kein andere Vrsach / warumb die Ordens-Stände von ihrem Wohlstandt / Ruhm / vnd guter Disciplin abnehmen / als eben dis / weil die Personen / jeder für sich was eygens / Privilegien / vnd Nachlassungen / von diesem oder jenem begehren / vnd suchen. All deine zugebrachte Jahr in geistlichen Standt seynd umbsonst / wann du am End dich mit diesem eigensüchtrigen Laster etwas besonders zu haben vberwinden läst. Du sagst mir villeicht / oder gedencst in deinem Sinn : Ich hab in meinem Orden viel guts gethan / zc. Lasse dis wahr seyn / dannoch so schadest du jeso mit diesem Laster mehr deinem Orden als du zuvorn hast geholffen / dann die new angehende Novizen / sehen an dir nit / was du vorhin gethan / oder wie groß deine innerliche Tugend seyen / sondern wie du ihnen im gemeinen Ordens Leben / mit guten Exempel vorgehest / welches wann sie an dir sehe /

so erbawet es sie sehr / mit deiner Singularität aber werden sie sehr geärgert.

Ein sehr grossen Bruch des Stands / vnd schädliche Gefahr / hat in diesem wol gemerckt vnser H. Stifter Ignatius / darumb er dann vnter andern Fragstückten / so denen / die in diese Societät begern aufgenommen zu werden / pflegen vorgehaltē zu werden / auch dieses gesetzt : **Ob er zu frieden eben also wie die andere in Collegijs / zu leben / kein Privilegien / oder sonderbaren Vorzug mehr zu begehren / als der geringste darinn hat / vnd seinen Oberrn für sich sorgen zu lassen ?** Vnd dis will er sonderlich gefragte haben von den Gelehrten / die etwan andern vorgezogen möchten werden / weil zu besorgen / daß solche etwas für andern köntē begehren. Die Eigensinnige sehen nicht / was grossen Schaden sie dem geistlichen Ordensstand zufügen : Dann auff ihr Exempel kombe also bald der ander / der sich bedincket eben solche Freyheit vnd Vorzug verdient zu haben / bald der dritte / bald der vierdte / vñ wir durch solches **sonderlichs wild Thier** / der schöne von Gott gepflanzte Weinberg der Religion zerwühlet / wie Bernardus sagt / darumb nennet er sie **Verderber der Einigkeit / vnd Feinde des Friedens / welche etwas besonders in einem geistlichen Orden suchen / vnd annehmen.**

Viel besser were es / sie hätten die hohe Kempfer / vnd Geschafft nicht verwaltet / als daß man ihn darumb was bevor geben muß / welches mehr Schaden bringt / als all ihr Thun gemuzet hat. Wol vnd rechte ist derothalben von dem H. Ignatio solche Anwesen / in der Societät alle Gelegen-

Pfal. 79.

heit

heit abgeschnitten/vnd wird keinem nichts besonders erlaubt/weil er etwan lang ein Rector / ein Professor/ein Prediger gewesen/sondern haben sich solche je mehr zu beflissen/den andern mit trefflichen Exempeln des geistlichen Lebens vorzugehn / je gelehrter / je ansehnlicher sie seynd / wie sie darzu dann ermahnet der H. Paulus / da er spricht: **haltet nicht etwas hohes von euch / sondern macht euch gleich den Niedrigen / vnd Demüthigen.** Wo dieser Frucht auß dem Stamm der Gelehrtheit nicht erwächst / ist all ihr geistlich Leben vmbsonst.

Das XVII. Capittel.

Wie man der Gesundheit Vorsorg haben soll / vnd das die Vorwendung der Gesundheit in der Eigensucht nit gelte.

Derweil aber das natürliche Geseß / die Gesundheit vnd Leibsstärke zu erhalten ein scheinbare Ursach / vnd Antrieb zu seyn pflegt / etliche sonderbare Zulassungen vnd Ergeslichkeiten zu begehren / wollen wir der Doctoren Meinung / vnd wie diesem Scrupel abzuhelffen / ferner anhören. Vn erstens zwar ist ins gemein bekand/vnd war / daß ein ander Ding sey / ihm selbst den Tod mit Fleiß / wissen vnd willen an thun/exempel weiß/etwas einnehmen/darauff der Tod erfolge (welches dann ein große Sünde wäre) ein anders / nicht sehr fleißig auff die Gesundheit achten / oder / solche nicht vbermäßig begehren zu erhalten / welches die Gelehrten passiren lassen: dann

es ist keiner gezwungen / schlechthafftiger Speiß / oder andere absonderlicher Sache gebrauchē / das Alter zu fürderen. Gleicher weise ist man auch nicht schuldig in einem Orden / ein gesunden Ort oder Wohnung aufzusehen / vnd für sich zu begehren / ob wol das Leben etliche Jahr dardurch könnte verlängert werden: Item keiner ist schuldig gesündere / bessere vnd seiner Complexion bequemere Speisen zu suchen / wie wol es gewiß were / daß man noch länger dardurch leben solte. Disß setzt keiner in Zweifel er wolle dann die geistliche / vnd in Catholischer Kirchen gebräuchliche Abstinens / vñ Fastag verwerffen / were auch wider aller Gelehrten einhellige Meinung / wo/insonderheit ein Ordensperson / solche Mittel zu seiner Verlängerung des Lebens suchen vñ gebrauchen wolte. Was mehr ist / darff oder soll auch im geistliche Stand kein Kranker die beste Arzt / vnd allertrefflichste / vnd hohes Werths Arzneyen / vnd Mittel begehren / weil solches wider das Gelübd der Armut / vnd Profession seiner Demut ist. Es ist genug gemeine / vnd ordentlich Mittel zu gebrauchen/dann weil die Gesundheit des Leibs zeitlich / vnd vergänglich / vnd allein zu Erhaltung des Ewigen Guts geordnet ist / will Gott nit / daß man es mit äußerster Macht / wie das ewige suchen soll.

Was soll ich viel sagen? man waget sein Leib vnd Leben auff dem Meer / vnd Land / durch langwirige vnd gefährliche Reisen / Ehr/vnd Gut zu erlangen/ Japonia / India / China / die äußerste Ende der Welt / werden mit grosser Gefahr vnd Arbeit durchschiffet / nicht ohne Schaden vnd Abbruch der Gesundheit / vnd Lebens allein darumb / daß man etwas von zergäng-